Pädagogische Monatshefte

PEDAGOGICAL MONTHLY.

Zeitschrift für das deutschamerikanische Schulwesen.

Organ des

Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerbundes

Jahrgang III. Oktober 1902. Heft 9

Protokoll

der 32. Jahresversammlung des Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerbundes.

Detroit, Mich., 30. Juni—3. Juli 1902.

(Offiziell.)

(Schluss.)

Zweite Hauptversammlung.—Eine telegraphische Einladung der „Citizens' Business League" von Milwaukee, den nächsten Lehrertag in genannter Stadt abzuhalten, wurde verlesen und an das Nominations-Komitee verwiesen, wobei jedoch Herr Dapprich bemerkte, dass man Milwaukee als Konventionsort gefälligst erst übernächstes Jahr berücksichtigen wolle.

Dann schritt man zur Entgegenahme des Komiteeberichts über die Frage der Erhaltung der Pädagogischen Monatshefte. Dies Komitee, dessen Vorsitzer Herr Bernhard Abrams ist, empfahl folgendes:

1. Den Verlegern und den Redakteuren der Pädagogischen Monatshefte aufrichtige Anerkennung für ihr opferwilliges, selbstloses Wirken und musterhafte Führung der Zeitschrift auszusprechen.

2. Den Bundesschatzmeister zu beauftragen, der Herold Co. in Milwaukee, den Verlegern der Pädagogischen Monatshefte, aus der Bundeskasse die Summe von $100 als Teildeckung des diesjährigen Defizits zu überweisen.

3. *Die Verleger zu ermächtigen, den Abonnementspreis auf* $1.25 *oder* $1.50 *per Jahr zu erhöhen.*

4. Der Lehrerbund macht es sich hiermit zur Pflicht, die Erhaltung der Zeitschrift durch Gewinnung neuer Abonnenten und Erlangung von Anzeigen, die nicht in Widerspruch stehen zu den Zielen unserer Körperschaft und unseres Organes, zu sichern.

Dieser Bericht wurde angenommen und von verschiedenen Herren auf die Notwendigkeit einer grösseren Zirkulation der Zeitschrift innerhalb des Lehrerbundes hingewiesen. Der Redakteur, Herr Max Griebsch, dankte für das den P. M. bisher entgegengebrachte Interesse, besonders aber den treuen Mitarbeitern, wünschte jedoch, dass sich die bisherige Abonnentenzahl sehr bald verdoppeln und dass von jedem Orte der Ver. Staaten, woselbst deutscher Unterricht erteilt werde, ein Korrespondent regelmässige Berichte für das Bundesorgan liefere. Dadurch würde jedenfalls das Interesse an dieser Zeitschrift bedeutend gehoben werden.

In Anbetracht des Umstandes, dass das Vergnügunsprogramm am Nachmittag eine ausgedehntere Vormittagssitzung nicht gestattete, so beschloss man, von einer Debattierung der gestrigen Referate abzusehen.

Das erste Referat lieferte Professor G. G. von der Gröben aus Erie, Pennsylvanien, der sich in seinem Vortrage über „Entwickelung und Stand des deutschen Unterrichtes in den Schulen von Erie“ verbreitete. Er sagte, ehe er seine Arbeit verlas, dass man es ihm nicht als Überhebung auslegen dürfe, wenn er sich im Verlaufe seiner Erörterungen viel mit sich selbst beschäftige, da die Auswahl seines Themas und des Stoffes dies naturgemäss mit sich bringe.

Bezüglich des nächst auf dem Programm stehenden Komiteeberichtes über die Pflege des Deutschen teilte der Sekretär der Versammlung mit, dass der Vorsitzer dieses Komitees, Dr. H. H. Fick von Cincinnati, nach Europa verreist und die Ausarbeitung von Seperatberichten den einzelnen Komiteemitgliedern empfohlen habe. Nur Herr Bernh. Kuttner von New York folgte dieser Aufforderung und reichte folgenden Bericht ein, der zur Annahme gelangte:

„Es ist mir im vorigen Jahre die Ehre zuteil geworden, Ihrem Komitee zur „Pflege des Deutschen“ beigestellt zu werden.

Demzufolge unterbreite ich dem Lehrertage folgendes zur geneigten Beachtung.

Noch immer stehen wir der bedauernswerten Thatsache gegenüber, dass in vielen, auch von Deutschen bewohnten Städten dieses Landes, trotz der grossen Fortschritte, die auf dem Gebiete des gesamten Unterrichtswesens zu verzeichnen sind, der Unterricht des Deutschen im Lehrplan der Volksschulen gänzlich fehlt.

Noch bedauerlicher aber ist der Umstand, dass das Deutsche dort, wo es jahrelang unter den Lehrgegenständen aufgenommen war, dem Nativismus und der Gleichgiltigkeit der Deutschen für ihre heimatlichen Laute hat weichen müssen.

Ebenso ist es unverkennbar, dass dort, wo das Deutsche dem Lehrplan der Sekundär- und Elementarschulen einverleibt ist, es meistens als politisches Zugeständnis betrachtet und ihm somit jede Gleichberechtigung mit den übrigen Lehrzweigen abgesprochen wird; ein Umstand, der die Thätigkeit des Lehrers notgedrungen hemmt und den Bestand der Sprache als Unterrichtszweig in hohem Grade gefährdet, denn solche Zustände drücken dem nativistischen Gegner die Waffe in die Hand, bei guter Gelegenheit auf die Abschaffung des Deutschen zu dringen, unter dem naheliegenden Vorwande: „Es käme ja doch nichts dabei heraus. Es werde ja doch nichts geleistet. Das dafür verausgabte Geld sei fortgeworfen.“

In Anbetracht dieser Verhältnisse ist es nach meiner Meinung dringend geboten, dass der Lehrerbund, als Förderer und Hüter seiner hohen Interessen, und ganz besonders des deutschen Sprachunterrichts, alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel in Anwendung bringe, um den deutschen Sprachunterricht zu

verallgemeinern und die Einführung desselben, wo er nicht besteht, zu beeinflussen.

Deutsche Vereine jeder Tendenz und Färbung sollten durch eindringliche Rundschreiben aus ihrer Lethargie aufgerüttelt und ihnen die Bedeutung und Wichtigkeit der deutschen Sprache für das Familien- und Aussenleben vor die Augen geführt, und aufgefordert werden, die betreffenden Behörden für die gute Sache zu interessieren.

Dass wir auf die Mithilfe der deutschen Presse bei diesem Werke zählen dürfen, daran ist wohl nicht zu zweifeln.

Aber auch der deutsche Lehrer der Volksschule sollte bestrebt sein, seinem Sprachunterricht eine praktische Richtung zu geben, er sollte auf den Sprechunterricht, als den nützlichsten und wichtigsten Teil seiner Arbeit den Schwerpunkt legen. Der Schüler m a g im Verlaufe seines Lebens zum Schreiben der Sprache Gelegenheit haben, zum Sprechen w i r d er Gelegenheit haben. Ich verhehle mir die Schwierigkeit dieserAufgabe für den Lehrer nicht. Im Sprechunterricht zeigt sich der wahre Lehrer.

Es ist nicht genug, das Sprechen an das Lesestück anzuknüpfen, es ist, für sich betrachtet, zum Sprechenlernen nicht geschrieben. Der Anschauungsunterricht allein genügt ebensowenig; er verfährt gemeiniglich beschreibend; er nimmt auf die Phraseologie des täglichen Verkehrlebens keine Rücksicht. Diese letztere nur, mit Zuhilfenahme der vorerwähnten Stoffe, im Verein mit der Grammatik verbürgen die erwarteten Resultate.

Dieser Phrasensatz des täglichen Lebens muss natürlich, ungekünstelt, einfach sein; er muss die Sprechweise der Nichtsprechenden nachahmen und, soviel als möglich, alle Lebenskreise umfassen.

Ein solcher Sprechunterricht verlangt Vorbereitung und Nachdenken und kann nur die individuelle Arbeit des Lehrers sein, es sei denn, dass ihm ein Buch zu Gebote steht, welches diese Arbeit für ihn übernimmt.

Ich unterbreite somit diesen Ausdruck meiner Ansichten Ihrer gefälligen Rücksichtsnahme.

Achtungsvoll

B e r n h a r d K u t t n e r.

Auf Wunsch des Professors M. D. Learned von der Universität von Pennsylvanien, dessen Vortrag über "The German Side of our Ethnographic Survey" der nächste in der Reihenfolge war, wurde eine kleine Programmänderung vorgenommen, und Superintendent Herman Woldmann von Cleveland, verlas hierauf seine Abhandlung über den L e s e u n t e r r i c h t.

Nach einer längeren Besprechung dieses Vortrages, erhielt Prof H. C. G. von Jagemann von der Harvard Universität das Wort zu seinem Vortrage: „Das Rüstzeug eines Lehrers des Deutschen.“

Zum Schluss seines Vortrag, dem grosser Beifall gespendet wurde, machte Prof. von Jagemann noch aufmerksam auf die Etablierung des germanischen Museums auf der Harvard-Universität und sagte, dass dieses es sich zur Aufgabe machen wird, die Geschichte des Deutschtums in Amerika zu sammeln, und er sprach die Hoffnung aus, dass die deutschen Lehrer dieses Unternehmen nach Kräften unterstützen werden.

Dem Referat des Herrn von Jagemann wurde von Herrn Abrams und Herrn Eiselmeier rückhaltlose Anerkennung ausgesprochen. Es wurde der edle Stil betont und von dem letztgenannten Herrn ganz besonders hervorgehoben, dass der Dank des Lehrerbundes Herrn von Jagemann deswegen gebühre, weil es seinerseits

ein Verdienst sei, als Universitätsprofessor an den Bestrebungen der Volksschullehrer teilzunehmen. Auch der Präsident des Lehrerbundes, Herr Emil Dapprich, sprach sich sehr anerkennend über die Arbeit aus. Er hoffe, dass auch in Zukunft die Professoren von Colleges und Universitäten sich mit den Zielen des Lehrerbundes identisch machen und weiter zum Wohle der deutschen Erziehungssache mit ihren Kollegen aus der Volksschule zusammenarbeiten. Er sagte, die Lehrerschaft habe sehr viel aus dem verlesenen Referat gelernt, aber auch von ihnen, den Volksschullehrern, könnten die Herren Professoren etwas lernen.

Hierauf wurde Prof. M. D. Learned von der Universität von Pennsylvania vorgestellt, der über sein Thema "The German Side of our Ethnographic Survey" mündlich referierte.

Nach dieser höchst beifällig aufgenommenen Ansprache erfolgte um halb ein Uhr Vertagung.

Schlussversammlung.—Vize-Präsident W. H. Weick führte den Vorsitz. Zu den am vorhergehenden Tag unerledigt gebliebenen Geschäften gehörte der ***Bericht der Prüfungskommission des Lehrerseminars*** in Milwaukee, der von Herrn Woldmann wie folgt verlesen wurde:

„Ihre Prüfungskommission erlaubt sich hiermit Ihnen den Bericht über die diesjährige Prüfung der Zöglinge des Seminars zu unterbreiten:

Der mündlichen ging eine schriftliche Prüfung in folgenden Fächern voraus: Deutscher Aufsatz, englischer Aufsatz, deutsche Literaturgeschichte und Mathematik. Wir haben die Arbeiten in diesen Fächern einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, und es freut uns, berichten zu können, dass dieselben von der Gewissenhaftigkeit, dem Fleisse und dem Können der Schüler Zeugnis ablegen. Nach einem in einer Versammlung, welche Ihre Behörde gemeinschaftlich mit der Fakultät des Lehrerseminars abhielt, festgestellten Programme, fand am 23. — 25. Juni die mündliche Prüfung der Zöglinge statt. Der Ausfall derselben bestärkte den durch die schriftlichen Arbeiten in uns hervorgerufenen günstigen Eindruck. In Anbetracht der Fülle des Materials, welches die Schule in der verhältnismässig kurzen Zeit von drei Jahren zu bewältigen hatte, verdienen Lehrer und Schüler für treue Pflichterfüllung volle Anerkennung. Das Verhalten der sieben jungen Damen, welche die abgehende Klasse bilden, bei den Probelektionen war sicher und zielbewusst und berechtigt zu der besten Hoffnung, dass sie als Lehrer der Anstalt, der sie ihre fachliche Ausbildung verdanken, zur Ehre gereichen werden.

Die mündliche Prüfung umfasste ausser den Probelektionen: Pädagogik, Geschichte der Pädagogik, deutsche Grammatik und English Reading. Hier zeigten die Schüler, dass sie den Stoff beherrschten, und dass sie sich der beiden Unterrichtssprachen mit Sicherheit und Fertigkeit bedienen konnten. Ganz besonders sind die sprachlichen Leistungen in den englischen Fächern hervorzuheben, welche die früherer Jahre weit übertrafen.

Sämtlichen Mitgliedern der Oberklasse, worunter sich zu unserem Bedauern kein Zögling männlichen Geschlechts befand, wurde das Zeugnis der Reife einstimmig zugesprochen.

Auch die Unter- und Mittelklasse des Lehrerseminars wurde in den Fächern, welche im betreffenden Schuljahre zum Abschluss gelangen, geprüft. Beide Klassen berechtigen zu den schönsten Hoffnungen.

Das Lehrerseminar in seiner jetzigen Verfassung, und unter seiner treff-

lichen Leitung, verdient die vollste Unterstützung unserer Körperschaft und des gesamten Deutschamerikanertums.

Achtungsvoll unterbreitet

H. Woldmann,
M. Schmidhofer,
Leo Stern,
Prüfungskommission.

Der Bericht wurde angenommen. Auf Antrag des Herrn Schmidhofer wurde an die Tagsatzung des Nordamerikanischen Turnerbundes, die am 6. Juli in Davenport, Iowa, zusammentrat und zu welcher der Präsident des Lehrerbundes, Herr Emil Dapprich, als Delegat gehört, folgender Glückwunsch gerichtet:

„Der Nationale Deutschamerikanische Lehrerbund, versammelt in Detroit, Mich., entbietet der Bundestagssatzung herzlichen Gruss und wünscht ihren Verhandlungen guten Erfolg."

Bei Beantragung der obigen Sache wurde von Herrn Schmidhofer darauf hingewiesen, dass die Ziele des Nordamerikanischen Turnerbundes und die des Lehrerbundes dieselben seien und beide an derselben Kulturaufgabe arbeiteten.

Weiter wurde beschlossen:

In Anbetracht der Schwierigkeiten, passenden Ergänzungs- und Lesestoff für die deutschamerikanischen Schüler zu finden, begrüsst die 32. Tagsatzung des Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerbundes mit Freuden das Erscheinen der neuen Jugendschrift „*Jungamerika*"* und empfiehlt deren Einführung in allen deutschamerikanischen Schulen aufs herzlichste. Dabei bringen wir auch die „*Kinderpost*"** in empfehlende Erinnerung.

Ehe *Professor Christian F. Weiser* von der östlichen Hochschule in Detroit seine Arbeit über ‚*Idealismus, Gedanken und Beobachtungen*" verlas, schickte er voraus, dass dieselbe zum grossen Teil noch in der letzten Stunde beschnitten wurde, da ihm der Vortrag des Professors von Jagemann mehrfach den Wind aus den Segeln genommen. Er habe daher Teile weg lassen und andere modifizieren müssen, die ihm bei der ursprünglichen Ausarbeitung als Hauptsache erschienen.

Während der Versammlung traf Mayor Maybury ein und hielt eine treffliche Ansprache an die Konvention, in deren Verlauf er besonders betonte, dass er stets bedauere, keiner fremden Sprache, und besonders der deutschen mächtig zu sein. Indem Präsident Dapprich darauf antwortete, sprach er die Hoffnung aus, dass jeder Bürger der Stadt Detroit die Gesinnungen des Bürgermeisters teilen möge.

Als nächste Nummer stand die *Revision der Vereinsstatuten* auf der Tagesordnung. Da jedoch wiederum keines der Mitglieder des Revisionskomitees anwesend war, so wurde auf Herrn Woldmanns Antrag die Angelegenheit kurzer Hand auf den Tisch gelegt, wogegen zwar Herr Weick Einwand erhob. Gestützt auf eine persönliche Zuschrift des Herrn Krug von Cleveland, des Vorsitzers vom genannten Komitee, entschuldigte er dessen Abwesenheit, die durch Krankheit in der Familie begründet sei. Da die Revision verworfen wurde, so unterbreitete Herr Weick die Resignation des Herrn Krug als Vorsitzer des obigen Komitees, die angenommen wurde. Es wurde ferner in dieser Angelegenheit beschlossen, dass der neu zu erwählende Präsident im Laufe des Jahres einen neuen Ausschuss zur Revision der Vereinsstatuten ernenne, und dass dieser Ausschuss beim nächsten Lehrertage be-

---

*) Verlag: Gustav Mühler, Cincinnati, O.

**) Verlag: The Herold Co., Milwaukee, Wis.

richte. Die revidierten Statuten, die im Druck vorlagen, sollen während des Jahres den Mitgliedern des Lehrerbundes zugestellt werden.

Auf Antrag des Herrn Abrams wurde Dr. John C. Hexamer, Präsident des Deutschamerikanischen Nationalbundes, dessen Bestreben im Einklang mit dem des Lehrerbundes stehe, als Ehrenmitglied des Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerbundes aufgenommen.

Herr Schönrich erstattete als Delegat des Lehrerbundes beim D. A. Nationalbund kurzen mündlichen Bericht.

Das für die Prüfung des *Schatzmeisterberichtes* ernannte Komitee berichtete, dass es die Bücher in Ordnung befunden. Die Einnahmen betrugen $184.40, die Ausgaben $134.64, Kassenbestand $49.76. Weitere Beiträge betrugen $47.00, macht einen Kassenbestand von $92.76.

Der Nominationsausschuss unterbreitete nachstehende Empfehlungen, die angenommen wurden.

1. Als Mitglieder des *Direktoriums*: Louis Hahn, Cincinnati, O.; Emil Kramer, Cincinnati, O.; Adolph Kromer, Cleveland; Bernhard Kuttner, New York; Günther von der Groeben, Erie, Pa.; Frl. Anna Hohgrefe, Milwaukee; Frl. Marie Dürst, Dayton, O.

2. Als Mitglieder der *Prüfungskommission* des Lehrerseminars: H. Woldmann, Cleveland; M. Schmidhofer, Chicago; John Eilselmeier, Milwaukee.

3. Als Mitglieder des Komitees zur *Pflege des Deutschen*: Emil Dapprich, Max Griebsch und Bernhard Abrams, sämtlich von Milwaukee.

4. Als *Tagungsort* für die 33. Jahresversammlung empfehlen wir *Erie, Pa.*

Das oben genannte neue Direktorium organisierte sich dann in einer hierzu anberaumten Pause wie folgt:

Präsident — G. G. von der Groeben, Erie, Pa.; 1. Schriftführer — Emil Kramer, Cincinnati; 2. Schriftführer — Marie Dürst, Dayton, O.; Schatzmeister — Louis Hahn, Cincinnati, O.

Das Komitee für die Dankesbeschlüsse reichte folgenden Bericht ein:

Wir sagen unsern innigen Dank

1. dem gesamten Deutschtum der schönen Stadt Detroit für die uns gewordene Aufnahme;

2. den Rednern, die unsere Vereinigung so freundlich begrüsst haben;

3. dem Lokalkomitee für die Vorbereitung und Leitung der örtlichen Angelegenheiten;

4. den deutschen Vereinen Harmonie, Concordia, Canstatter-Verein, Turnverein für deren höchst anerkennenswerten Bemühungen;

5. der gesamten Presse für ihre rege Anteilnahme, welche wesentlich zur Förderung unserer Bestrebungen beitrug.

Den Beamten des Bundes wurde ebenfalls der Dank der Tagsatzung für die erwiesenen Dienste ausgesprochen.

Der alte Bundespräsident nahm hierauf mit einigen passenden Worten Abschied vom Bunde als dessen bisheriger Vorsitzer und der neue trat sein Amt sofort an, indem er den Lehrern seinen Dank für seine Erwählung aussprach und den Wunsch aussprach, alle Anwesenden beim nächsten Lehrertag in Erie wieder begrüssen zu können. Sie dürfen versichert sein, dort mit offenen Armen aufgenommen zu werden.

Dann vertagte sich die 32. Tagsatzung des Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerbundes.

Emil Kramer, Schriftführer.